Der Fulebacher

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861106

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berghängen. Der Alpen-Wegdorn, die Kamm- und die Kopforche sind häufig. An lichten Stellen des Buchenwaldes zaubert der Vorfrühling die weissen Sterne des Windröschens hervor, dann folgt der weisse Flor und das herrliche Grün des Sauerklees und im Wonnemonat der wohlriechende Waldmeister. Violen erwachen, gelbe Primeln, violetter Lerchensporn, blaues Lungenkraut brechen unter der Laubdecke hervor. Im zarten Frischgrün des Jurawaldes und zuweilen dem Tannenwald beigemischt, erkennt man die besonders für Pferde giftige Eibe mit ihren verlockenden scharlachroten «Schnuderbeeren». Die Eiche ist ein Charakterbaum der Laubwaldstufe. Hagebuche, Bergulme, Erle und Birke vervollständigen das Bild des Jurawaldes.

Auf die wirtschaftliche und wehrpolitische Bedeutung der Wälder unserer engeren Heimat sei blos hingewiesen.

«Schöner Wald in treuer Hand
Labt das Aug und schirmt das Land.»
(Gottfried Keller.)

Der Fulebacher.*)

Der Vorstädter Chilbitanz, in Verse gebracht von Josef Reinhart.

Im Aareländli sy mir Lüt
no gäng es Bitzeli lustig gsi,
A Nagel hänkt me 's Eländ hüt
und fyret chlei drufhi.
Goht's au am Wärchtig hert e chlei,
hert e chlei — —
dr Chilbiwy, -dä lüpft is d'Bei,
lüpft is d'Bei.
Drum lustig, ass e Fure goht,
's weiss keine, wenns em zwölfi schloht!
Hei au üsi Alte Chilbi g'ha,
mir machenes numme noh,
druf hei sie mit em Schwobema
nes heisses Tänzli gnoh.

Der Schwob isch über Dornech cho,
het g'meint, es göi em liecht und ring.
Doch üsi hei dr Boge gnoh,
Gott bhüet is Wyb und Ching!
Und hei mit de Schwobe dr Längus
Längus gmacht, [gmacht,
wo mängem 's Zängweh het verjagt,
ganz verjagt.
Wär hüt ne Find so uverschant
und wett i übers Schwyzerland,
mer mieches numme den Alte noh,
de wäre mer Alli eis.
Mir wette-n-a dr Gränze stoh:
«Nes f r e i s L a n d —, oder k e i s!»

Mir wei das Chriege hüt lo sy,
dr Wärchtig git jo z'gruggse gnue —
Drum lustig, gät es Tänzli dry!
das lüpft die schwärste Schueh!
Das git den Alte Gleich i d'Bei,
Gleich i d'Bei,
wo d'Wuche-n-us verroste wei,
roste wei.
So schwinget die Meitli und Wyber im Takt,
dass 's ihne die Mugge, die Gsüchti verjagt!
Mir lumpe hüt den Alte noh
und machen is nüt dodrus,
Morn tuet ne Andere Takt jo schloh,
d r u m nützet's h ü t no us!

Und müesse mer einisch usenand
bim Wirt «zum letzte Schnuf»,
so hänke mer 's Gygeli denn a d'Wand,
es spielt en andere-n-uf.
Er spielt is uf zum letzte Gang,
letzte Gang,
Weiss keine, ob er churz, ob lang,
churz, ob lang.
Mir träge ne Chranz zum feistere Huus,
Es glänze die heitere Stunde drus.

*) Vor 40 Jahren, 1899, erschien unter diesem Titel auf die Schlachtfeier von Dornach die erste Fassung dieses lüpfigen Chilbitanzliedes.